

THE WAY OUT  
TILL NOWAK

8.11.2013 - 8.2.2014

Ausstellungsdaten:

Galerie Lichtpunkt - Ambacher Contemporary  
The Way Out, Till Nowak  
Eröffnung: 7.11.2013 um 19 Uhr  
Lothstraße 78a, 80797 München  
www.ambacher-contemporary.de  
courtesy Claus Friede\* Contemporary

Ausstellungsdauer: 8.11.2013 bis 8.2.2014  
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 15-19 Uhr

Parallel im Projektraum:  
Ambacher Projects  
in cooperation with Ultimate TV

The Way Out, Till Nowak  
Video und Arbeiten zu "The Experience of Fliehkraft"  
Elsässerstr. 19, 81667 München  
Ausstellungsdauer: 8.11.2013 bis 8.2.2014  
Öffnungszeiten: Nur nach Vereinbarung

Text zur Ausstellung:

Nowaks Videos, Filme, (Licht-)Installationen und digitale Bilder überzeugen schon seit längerem die Kunstwelt durch ihre Unmittelbarkeit, Frische und ihren Humor. Der Künstler vermag es, Besucher in einer Ausstellung in großes Erstaunen zu versetzen. Das gelingt ihm dadurch, dass er scheinbar ganz normale Gegebenheiten plötzlich aus dem „Ruder“ laufen lässt, bildlich jedoch immer in der Normalität des Alltäglichen zu bleiben scheint. Der Ausstellungstitel „The Way Out“ pointiert diese Potentiale des Möglichen und deren Überspitzung, auch in der Doppeldeutigkeit: Es gibt immer einen Ausweg sowie einen Ausgang.

Bei Nowak bleibt der dreidimensionale Raum immer eigenständiges Element und wirkt historisch und zeitgenössisch zugleich – wie im wirklichen Leben. Der Künstler bezieht Geschichte und Kunstgeschichte geschickt und fast unauffällig in seine Ausdrucksmittel ein. Selbst wenn er sich traditioneller Verweise und hyperrealistischer Stilmittel bedient ist das Werk unabhängig, zeitgenössisch und „avantgardehaft“. Mit neuartigen und technisch aufwändigen Umsetzungsformen, Anklängen an die Popkultur, Elementen von Satire und Karikatur, Bezügen in die Welt des Films und des Kinos, ergeben die Werke in ihrer Gesamtheit eine höchst ungewöhnliche künstlerische Mischung.

(Claus Friede, Hamburg)

## Preisliste

THE WAY OUT  
TILL NOWAK

8.11.2013 - 8.2.2014

**AMBACHER PROJECTS**  
Elsässerstr. 19 - 81669 München  
only by appointment  
+49-170 475 42 40

Näheres zu den Werken:

„**Sus**“, das Musikvideo zum gleichnamigen Stück der norwegischen Ambient-Elektronik-Band „Pjusk“ präsentiert die schneebedeckte Berg- und Fjordwelt Norwegens in einer manipulierten, traumartigen Version. Die Oberflächen der Landschaft verflüssigen sich als ob sie chemischen Prozessen unterzogen würden. Zudem wird bewusst mit der Verzerrung von Größenverhältnissen gespielt. Riesige Formen erscheinen plötzlich mikro- und makroskopisch, wodurch der Mensch als winziges Wesen in Bezug auf unsere Umwelt thematisiert wird – einer Idee der sich die norwegische Nationalromantik schon bediente.

„**Habitat**“, die in drei unterschiedlichen Weisen entwickelte Arbeit stellt die Extremform einer zivilisatorischen Schichtung dar. Sowohl architektonisch-urbane als auch sozio-kulturelle Schichten unterschiedlicher Epochen sind in ihr zu sehen. Von den Villen und Kuppeln in der Oberstadt über einen breiten ‚Äquator‘ bis hin zu schattigen Wohnungen, Antennengärten und der Kanalisation der Unterstadt.

„Was in einem sozialwissenschaftlichen Diagramm eine Pyramide wäre, ist in meinen Träumen eine Kugel“, sagt der Künstler. „Die Kugelform fasziniert mich seit Jahren und ich gehe experimentelle Wege mit ihr. Die Kugelstadt „Habitat“ kann als selbstironischer Kommentar zum Bauboom der globalen Mega-Cities gesehen werden, während sie gleichzeitig Ausdruck utopischer Phantasien ist.“

„**Dishes**“, **digitale Fotoarbeit**, zeigt ein Hochhaus, das an seinem oberen Ende von Satellitenschüsseln zugewachsen ist. Das Werk ist mittlerweile zur Ikone für die Medienwelt geworden. Basierend auf einem vom Künstler geschossenen Foto, modellierte er zwölf unterschiedliche 3D-Modelle von Satellitenschüsseln um das digital von ihm vergrößerte Gebäude herum. Die Arbeit ist weder eine Kritik am Fernseh-Konsum, noch an einer vermeintlichen Überfremdung. Satellitenschüsseln sind für den Künstler ein „Blick in die Welt“. Vielmehr ist das Werk ein selbstironischer Kommentar, im Grunde eine Karikatur, die Lachen anstatt Erschrecken produziert. Nowak selbst arbeitet genau in diesem medialen Segment, so dass man so weit gehen kann, von einem Selbstportrait zu sprechen.

„**Brut**“ und „**Aufzucht**“, die **neuesten Arbeiten des Künstlers**. Wie auf eigens gestalteten Miniaturbühnen spielen sich surreal verfremdete, magische und fantastische Szenarien ab: In zwei Glasbehältern scheint in einem dunklen Laborraum Leben zu entstehen und gedeihen. Zwei merkwürdige Lebensformen sind von jeweils einer kleinen Projektionslichtquelle angestrahlt und dem Betrachter wird dadurch Veränderung suggeriert. Die Gebilde definieren einen eigenen zyklischen Wachstumskosmos. Vergleichbar den Werken des New Yorker Medienkünstlers Tony Oursler bekommen die Formen durch die Videoprojektion den Anschein als würden sie sich bewegen und entwickeln. Die Manipulation zielt auf ein suggestives Eigenleben der angestrahlten Formen ab. Durch das Fehlen eines Screens oder eines Monitors als bildhafte Projektionsfläche verweigert „Brut“ und „Aufzucht“ den offensichtlichen Kunstcharakter und visualisiert vermeintlich lebendige Körperlichkeit.

„**The Experience of Fliehkraft**“, ein **Werkzyklus**. Seit 2007 sammelt Nowak Filmsequenzen von Fahrgeschäften von Jahrmärkten verschiedener Städte und manipulierte diese. Das Werk besteht aus sieben einzelnen kurzen Videoclips von physikalischen Unmöglichkeiten, die allerdings so wirklichkeitsnah dargestellt sind, dass der Betrachter staunend davor steht. Sieben große Pläne der einzelnen Phantasiegebilde ergänzen den Zyklus. Schon seit seiner Kindheit faszinieren den Künstler die Fahrgeschäfte, die sich nun in einem eigenen Kunstwerk katalysieren. In modernen Vergnügungsparks verbinden sich gigantische Industriemaschinen mit oberflächlich blinkender Unterhaltungsfassade zu einem bizarren Gemisch. Zwei Facetten unserer Zivilisation treffen bei „The Experience of Fliehkraft“ besonders intensiv aufeinander und erzeugen eine Gefühlsmischung aus Faszination, Belustigung, Angst und Staunen. „Für mich sind diese Maschinen Ausdrucksformen des Verlangens dem Alltag zu entkommen und Glücksgefühle zu generieren“, sagt Till Nowak dazu.

(Text, Claus Friede, Hamburg)